

Nur 30% der Basler Wählerschaft haben am 22. Juni 2014 einen neuen Regierungsrat gewählt. Das ist beschämend für eine einst so stolze Bürgerstadt wie Basel. Dass einige Zeitgenossen den beiden verbliebenen Spitzenkandidaten Engelberger und Bernasconi nichts abgewinnen konnten, ist sicher ein Grund für die flaue Beteiligung der Basler. Denn nur Grossrat Eric Weber konnte seine Stimmzahl (im Vergleich zum 1. Wahlgang) deutlich steigern, was viele Wahlbeobachter noch zusätzlich verunsicherte und irritierte.

Dennoch hätten die Bürger Engelberger und Bernasconi einen echten "Denkzettel" verpassen können, indem mehr zur Wahl gegangen wären und ihre Stimme bewusst ungültig gemacht hätten.

Was wäre das für ein öffentliches Bild gewesen, wenn die Hälfte aller abgegebenen Stimmen nicht gültig gewesen wären? So weiss keiner warum die Basler wirklich daheim bleiben. Man kann sich das jetzt ganz nach eigenem Gusto schönreden – je nach Geschmack lag die indiskutable Wählermobilisierung am warmen Wetter, an der beginnenden Urlaubszeit oder einfach an der Wahlmüdigkeit – und all diese Varianten sind vermutlich nicht mal ansatzweise der wahre Grund.

Vielleicht sollte man einmal darüber nachdenken, Wahlen mit weniger als 50 Prozent Beteiligung generell als ungültig zu bewerten. In jedem Falle haben aber über 60'000 Basler Nichtwähler das Recht verwirkt, Engelbergers Regentschaft in den kommenden Jahren zu kritisieren.

1. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, dass nur noch Wahlen mit mindestens 50% Beteiligung gültig sind?
2. Warum nahmen an der Regierungsratswahl vom 22. Juni nur wenige Leute teil?
3. Welches war die Wahl in Basel, wo man die höchste Beteiligung aller Wähler hatte?
4. Welches war die Wahl in Basel, wo die wenigsten Wähler teilnahmen?

Eric Weber